



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: E. W. J. Krahn.

No. 48.

Hirschberg, Donnerstag den 25. November 1824.

**M a t h i l d e.**

(Beschluß.)

Wer vermag sich eine Vorstellung von dem namenlosen Schmerz zu machen, welcher Albrechts Seele beim Durchlesen dieser Blätter zerriß. Sie vertilgten augenblicklich die verbotene Neigung, welche sein Herz für die Erbaste empfunden hatte, um es mit der kindlichsten zu der großherzigen Mutter zu erfüllen, welche nicht angestanden hatte, mit eigener Gefährdung ihres Seelenheils das Scinige sicher zu stellen.

Er klagte sich als ihren Mörder an, und sein Gemüthszustand glich dem eines Verzweifelnden, der da wähnt, seine Sünde sey größer, denn daß sie ihm vergeben werden könne.

Der alte Burgpfaffe, welchen die heftigen Gemüthsbelegungen des jungen Grafen befürchten ließen, daß dieser irgend einen schauerlichen Entschluß fassen und ausführen könnte, ließ ihn nicht aus den Augen, und bot seine ganze Beredsamkeit auf, um den Trostlosen einigermaßen zu beruhigen. Nur mit der äußersten Mühe erhielt er es von ihm, daß man Anstalten zu Ottiliens, von deren Leichnam er kaum wegzudringen war, Beerdigung treffen durfte, Anstalten, welche die Umstände von Stunde zu Stunde dringender geboten.

Das Gift, welches sie genommen hatte, löste ihren Körper so schnell auf, daß bald der Pestgeruch der Verwesung Jedermann von der theuren Leiche hinweg schenkte.

Je weniger es aus eben diesem Grunde den Burgwohnern verborgen bleiben konnte, auf welche Weise die hochbetrauerte Herrin ihren Tod gefunden habe, desto getheilter waren ihre Meinungen über die Hand, welche ihn den Giftbecher dargereicht hätte.

Hildegard hatte in Ottiliens Gemache keinen erblickt, als sie dasselbe verließ, um den Ritter zu ihrer Frau zu bescheiden. Sie durchsuchte späterhin mit andern Dienerrinnen das ganze Gemach, ohne jedoch das Geringste zu finden; denn Albrecht trug ihn noch immer in seinem Busen herum.

Je frömmere die Verbliebene im Leben erschienen war, für desto unfähiger hielt man sie eines Selbstmordes, der den Meisten auch um so unwahrscheinlicher dünkte, je gelegentlicher die schöne Wittwe ihre Vermählungsanstalten betrieb.

Der Verdacht einer Vergiftung lenkte sich daher bei Vielen in der Burg auf den unglücklichen Albrecht. Wohl hatte er sich während seines ganzen Aufenthalts in der Burg so löblich aufgeführt, daß es fast unrecht schien, ihn eines solchen Verbrechens zu zeihen, welches auch mit seiner Allen kund gewordenen, glühenden Liebe zu der Vielbeweinten sich nicht in Einklang wollte bringen lassen; indess die ängstliche Hefigkeit, womit er, ohne jedoch auch nur Einen gültigen Grund seines Lagnens angeben zu können, denen widersprach, welche Ottilien für vergiftet erklärten, verbunden mit einzelnen Worten, die ihm zuweilen entchlüpfen, und in denen er sich als Ottiliens

Mörder anklagte, rechtfertigten den Verdacht, daß er ihr den tödtlichen Trank aufgedrungen habe.

Man eilte mit der Beerdigung, so viel man konnte, aber wie Schauerlich auch schon der Anblick der Leiche war, die Anhänglichkeit des Burggesindes an die Entschlummerte, konnte es sich nicht versagen, sie wenigstens auf ein paar Stunden im großen Saale der Burg auszustellen.

Es war ein höchst ergreifender Auftritt.

Nicht allein die Burggenossen, in Trauerkleider gehüllt, umgaben schluchzend und händeringend den offenen Sarg, sondern auch aus den nächsten Umgebungen der Burg waren viele Landleute herzugeeilt, um noch einmal die edle Wohlthäterin zu sehen, welche sich ihrer so oft mit himmlischer Milde angenommen hatte.

Der Burgpfaffe, welcher es nicht von sich erhalten konnte, den jungen Ritter ohne triftigere Gründe für einen Giftmischer zu erklären, und welcher mit Recht besorgte, das Erscheinen desselben im Saale könne die mit einem heftigen Argwohn erfüllten Gemüther der Anwesenden wohl gar verleiten, sich Beschimpfungen und Mißhandlungen gegen den ohnehin Tiefgebeugten zu erlauben, that alles, was in seinen Kräften stand, um Albrechten vom Saale entfernt zu halten, und dies gelang ihm auch, so lange er selbst das Gemach desselben nicht verließ.

Jetzt nahte jedoch der Augenblick des Begräbnisses, zu dessen Theilnahme den Vater Joseph sein heiliges Amt berief. Er hatte bis dahin den jungen Grafen vom Eintritt in den Saal damit zurück gehalten, daß er ihm vorgespiegelt, die Leiche sey noch unter den Händen der sie ankleidenden Frauen, und es solle ihm kund gethan werden, wenn er sie im Saale zum letztenmale schauen könne. Er verließ ihn jetzt unter dem Vorwande, einige nöthige Anstalten zur Beerdigung zu treffen, und nahm ihm das Versprechen ab, bis zu seiner baldigen Rückkehr das Gemach nicht zu verlassen. Albrecht würde denn auch wohl dem ehrwürdigen, ihm längst theuer gewordenen Geistlichen Wort gehalten haben, wofern nicht der plötzlich ertönende dumpfe Klang der Todtenglocke ihn mißtrauisch gegen Josephs Versicherungen gemacht hätte.

Um sich von der eigentlichen Lage der Sachen zu unterrichten, verließ er eilig sein Gemach und stürzte zu des Paters nicht geringem Schrecken in den Saal hinein, wo man sich eben anschickte, den Sarg zu verschließen.

Halt! rief er mit donnernder Stimme den beschäftigten Dienern zu, und sank halb bewußtlos am Sarge nieder.

Schon sein Erscheinen hatte ein unzufriedenes Murmeln unter der Menge erregt; aber Welch ein Aufruhr entstand erst im ganzen, vollgedrängten Saale, als in dem Augenblicke, wo Albrecht am Sarge niedersank, aus seinem Busen ein kleiner Becher auf den Boden hinrollte, und ein Blutstrom der Leiche aus Mund und Nase drang.

Der bekannte Aberglaube jener finstern Zeiten, zufolge dessen man diese Naturerscheinung für eine göttliche Kundmachung eines Mörders hielt, ließ nun die Umstehenden keinen Augenblick daran zweifeln, daß der seiner Sinne

nicht mehr mächtige Jüngling der Mörder des holden Weibes sey.

Hiltegard, welche Albrechten zunächst stand, griff nach dem Becher, und überreichte ihn dem Kunstfertigen Joseph, welcher bemüht war, die ausbrechende Wuth der Menge von seinem Schützlinge abzuhalten.

Er nahm den Becher, schaute hinein, und fuhr erschrocken zusammen, als er auf dem Boden desselben noch Spuren des Giftes entdeckte, welches in selbigem gewesen war.

Nun erhob sich ein fürchterlicher Lärm im Saale. Fluch dem schändlichen Mörder! ertönte von allen Lippen, und Albrecht würde sicherlich ein Opfer der allgemeinen Erbitterung gegen ihn geworden seyn, wenn nicht das Ansehen und die Worte des Paters die schon zum Morde des Unschuldigen empor gehobenen Hände wieder hätten sinken lassen.

Während dieser allgemeinen durchgängigen Verwirrung war Allen unbemerkt ein Mann ins Zimmer getreten, welchen das, was hier vorging, vor jedem andern Zeugen mit der lebhaftesten Theilnahme erfüllen mußte.

Schon an der Saalthüre hatte er die Verwünschungen vernommen, welche man gegen Ottiliens vermeintlichen Mörder austieß. Dies hatte seine Neugier auf den höchsten Grad gespannt.

Mit einer unwiderstehlichen Gewalt drängte er sich durch die wogende Menge, trat zum Sarge, erkannte die Züge der Entseelten, blickte dem Jüngling ins bleiche, entstellte Antlitz, rief mit Grausen erregender Stimme:

Blindwerk der Hölle!

und stieß den schnell hervorgezogenen Dolch dem Jüngling ins Herz.

So verhaßt nun auch immer der eben Gemordete den Anwesenden erschienen war, so sehr entsetzte und grollte es sie doch, daß ein Fremdling es wagte, der Obrigkeit ins Amt zu greifen, und einige Diener schickten sich an, den unberufenen Bluträcher fest zu nehmen, als dieser sein Wisse aufschlug, den blutigen Dolch in die Höhe hielt, und der Menge zurief:

Erkennt Ihr Euren Herrn, den Grafen Udo von Erlau nicht mehr. Wer wagt es, Ihr elenden Knechte, Hand an mich zu legen? Habt Ihr den Buben, der von meinem Dolche fiel, nicht selbst für den Mörder dieses Weibes erklärt? Wer ist dieser Jüngling? Wie kam er hierher?

Vater Joseph, welcher unterdeß Albrechts Wunde untersucht, sie für tödtlich erkannte, und bei Eröffnung des Wamfes Ottiliens Blätter gefunden, und zu sich genommen hatte, trat auf den Grafen zu, verneigte sich ehrerbietig gegen ihn, und sagte:

Dieser Jüngling, edler Graf, ist Robert von Heldenstein, der Nefze des wackern Ulrichs von Heldenstein.

Graukopf, was sagst Du da? donnerte Udo in den Erschrockenen hinein, und nahm ihn hastig bei der Hand, um ihn in ein abgesondertes Gemach zu führen; denn er

süchtete aus dem Munde des Alten Dinge zu hören, die nicht vor das Ohr der versammelten Menge kommen durften.

Bevor jedoch Joseph seine Erzählung beginnt, sey es mir vergönnt, meine Leser einen Blick in Udo's zeitliche Vergangenheit thun zu lassen.

Nur zu bald reute diesen die Grausamkeit, welche er sich gegen Mathilden hatte zu Schulden kommen lassen. Es fing an, ihm mehr denn wahrscheinlich zu werden, daß sein Verdacht gegen ihre eheliche Treue übereilt und grundlos gewesen sey. Je mehr ihre Reize ihn auch als Gatten noch bezaubert hatten, desto weher that es ihm, daß er sich selbst für immer um ihren Genuß gebracht hatte. In- desß die Möglichkeit, seine Uebereilung gut zu machen, schien ihm für immer verschlossen.

Welch ein ihm nachtheiliges Aufsehn würde es erregt haben, wenn die von ihm als todt begrabene Mathilde wieder lebend in seine Burg zurück gekehrt wäre!

Und hätte er auch seine Besitzungen in baares Vermögen umwandeln, und mit Mathilden unter einem erborgten Namen in einem fremden Lande sich niederlassen wollen, so stand zu besorgen, daß Mathilde nur durch Gewalt gezwungen, ihm folgen würde, und er ihr um so verhafter werden müßte, je ungestümer er ihr seine Liebkosungen aufdränge.

Er sah sich daher genöthigt, auf jede Wiedervereinigung mit ihr Verzicht zu leisten, und dies erfüllte ihn mit bitterem Unmuth.

Wohl hätte er das düstere Gewölk desselben einigermaßen zertheilen können, wenn er sich mit Albrechts Erziehung, den er, je mehr Zeit verfloß, desto bestimmter für seinen Sohn hielt, hätte befassen wollen; allein davon hielt ihn die verhaßte Aehnlichkeit des jungen Grafen mit Karl Howe zurück, deren Anblick die Gewissensbisse, welche er über die abscheuliche Ermordung des Ministers empfand, erneuert und geschärft haben würde.

Auf Erlau zu bleiben, war dem mit sich selbst Zerfallenen rein unmöglich. Daher verließ er nicht nur diesen Ort, um auf andern seiner Besitzungen, wie von Furien verfolgt, umherzustrifen, sondern bald auch sein ganzes Gebiet und Deutschland selbst, um unter andern Himmelsstrichen eine Ruhe zu suchen, die er gleichwohl hienieden nimmer finden konnte.

Der Tod seines Schwiegervaters führte ihn zuerst nach England.

Ach, wie wurde ihm, als er in des Baronets Burg- hof einritt, wo jenes unvergeßliche Turnier war gehalten worden, nach dessen Beendigung, er von Mathilden dem ersten Kuß empfangen hatte.

Wie heftig erschütterte es ihn, als man ihn in die Burg-Capella führte, um ihm des Baronets Ruhelstätte zu zeigen, in die nämliche Capelle, wo ein Priester des Herrn Mathildens Hand in die seinige gelegt hatte.

Und als er nun in dem Prunksaal der Burg trat, wel- chen er an Mathildens Hand, von Liebe und Hoffnung

trunken, durchschwebt hatte, als unter den hier aufbe- wahrten Bildnissen, ihm dasjenige in die Augen fiel, wel- ches Mathilde im vollen Glanze ihrer jungfräulichen Schö- ne, den Myrthenkranz in den nussfarbenen Ringellocken darstellte, und als der alte Castellan, welcher ihn herum- führte, mit nassem Auge und stoßender Stimme erzählte, daß sein seliger Herr nach Mathildens Abreise nach Deutsch- land nicht mehr froh geworden, und schon entschlossen ge- wesen sey, den beschwerlichen Weg nach diesem Lande an- zutreten, um sein geliebtes Kind noch einmal zu umhal- sen; daß ihn da plötzlich die Nachricht von ihrem früheren Hinscheiden überrascht, und so hart getroffen habe, daß er seitdem zusehend schwächer geworden sey, und endlich mit den Worten:

Mathilde, ich komme nun auf ewig zu Dir! das Zeitliche gesegnet habe, da brach dem Grafen das Herz. Ein Thränenstrom stürzte aus seinen erlöschenden Augen, und er verdeckte sein Angesicht mit beiden Händen; denn es bedünkte ihn in den Blicken Mathildens und ihres an ihrer Seite befindlichen Vaters die verwundende Frage zu lesen:

Warum hast Du uns das gethan, ungerechter, grau- samer Mann?

Schnell begab er sich aus dem Saale hinweg, um ihr nie wieder zu betreten, reiste nach London, um für seinen Sohn die Belehnung mit dem großväterlichen Erbe zu empfangen, ließ demselben in seiner Person hulbigen, und eilte über den Canal mit einer Hast, als verfolgte ihn der Arm der rächenden Gerechtigkeit.

In Frankreich fand er eben so wenig Ruhe, wie ge- flüchtlich er sich auch immer in die Zerstreungen des Hofes hineinstürzte.

Er ging nach Italien, und ließ es nicht an Andachts- und Bußübungen, so wie an reichen Spenden an Kirchen und Klöster fehlen, um den Aufuhr in seinem Innern zu beschwichtigen; aber es war Alles umsonst.

Aus Welschland zurückkehrend, durchstrich er die Schweiz, kam in die Gegend, wo Ulrichs kleines Besit- thum lag, erfuhr, daß Ulrich unter Räuberhänden gefal- len, und Robert auf einer Fahrt begriffen sey, und nahm nun keinen Anstand, in die Burg Einlaß zu begehren, um den Ort kennen zu lernen, wo sein Sohn zu einem mannlichen Ritter gebildet worden war.

Da er sich als den Grafen Udo von Erlau ankündigte, der ein alter Waffenbruder Ulrichs gewesen sey, so wurde er von den Burgleuten mit Achtung und Freude empfangen.

Von ihnen vernahm er Ulrichs trauriges Ende, aus ihrem Munde hörte er das hohe Lob seines Sohnes, dem Alte sich glücklich priesen, als Herrn verehren zu dürfen.

Jetzt erhob sich von Neuem in seiner Seele der Ent- schluß, sich mit Mathilden wieder auszusöhnen.

Er glaubte dies am Leichtesten bewirken zu können, wenn er vorerst seinen Sohn aufsuchte, sich ihm als Va- ter kund gäbe, ihn der Mutter in die Arme führte, und durch ihn sich ihre Verzeihung ersuchte; dann sollte sie als

Ne vorzeblliche Wittwe des Ritters von Werdenberg  
Ihm die Hand reichen.

In dieser löblichen Absicht kehrte er nach Deutschland  
zurück, wohin nach der Aussage der Heidensteiner Dieners-  
schaft Robert seinen Weg genommen haben sollte, irrte  
aber eine geraume Zeit vergeblich hin und her, ohne auch  
nur Eine Spur von dem jungen Grafen zu entdecken.

Mißmüthig darüber beschloß er vor der Hand nach Er-  
lau heimzukehren, von dort aus Kundschafter nach Al-  
brecht auszusenden, und vorläufige, schriftliche Unterhand-  
lungen mit Mathilden anzuknüpfen.

Sein Weg führte ihn bei der Burg vorbei, welche sie  
bewohnte. Je näher er derselben kam, je heftiger erwachte  
in ihm das Verlangen das geliebte Weib einmal wieder-  
zusehen.

Indeß würde er dieß Verlangen doch vielleicht unbefrie-  
digt gelassen haben, aus Furcht sie durch seine unerwar-  
tete Erscheinung zu heftig zu erschrecken; allein da erschüt-  
terte auf einmal der Ton der Todtenglocke sein Ohr, und  
nun drängte es ihn fort mit Sturmes Ungestüm, um zu  
erforschen, wem diese Trauerlaute gälten.

Er sprengte in den Burghof, und eilte, da er Niemand  
fand, der ihm Auskunft geben konnte, in den Saal, aus  
dem von fern her schon ihm ein verwirrtes Schreien ent-  
gegen schallte.

Der unerwartete gräßliche Anblick der verwesenden Ge-  
mahlin, der Giftbecher in Josephs Händen, die Wuth  
womit Alle den am Sarge hingefunkenen Ritter als Ma-  
thildens Mörder verfluchten, die wohlbekanntnen Züge des  
Jünglings, welche den Grafen an ein ihm ewig verhaßtes  
Antlig erinnerten, alles dieß machte auf Udo einen solchen  
betäubenden Eindruck, daß er, von einem plötzlichen Wahn-  
sinn ergriffen, ohne zu wissen, was er that, den Mord-  
kahl tief in seines Sohnes Brust senkte.

Das aus der Wunde hervorquellende Blut brachte ihn  
wieder zur Besinnung, eine schreckliche Ahnung erwachte  
in seiner Seele, und wurde durch Josephs Aussage zur  
unumstößlichsten Gewißheit erhoben.

Diese Aussage zündete die Blut einer Hölle in dem  
Herzen des meuchelmörderischen Vaters an, und fast erlag  
er unter seinem unendlichen Schmerze, als Mathildens  
Blätter, welche Joseph ihm als dem Erben seines Soh-  
nes einhändigte, ihn von ihrer und Karls Unschuld aufs  
unwiderleglichste überführten.

Gewiß würde er Hand an sich selbst gelegt haben, wenn  
der sorgsame Burgpfaffe dieß nicht gehindert hätte.

Dieser ließ nun beide Leichen standesmäßig begraben,  
verwendete sich am Kaiserlichen Hofe für Udos Begnadi-  
gung und bewirkte soviel, daß bloß die Güter des Grafen  
eingezogen, und ihm aufgegeben wurde, einen Kreuzzug  
ins gelobte Land zu thun, um seine ungeheure Blutschuld  
zu sühnen.

Er zog hin, focht mit tollthöner Lebensverachtung ge-  
gen die Saracenen, kehrte unverletzt nach Deutschland zu-  
rück und vergrub sich für den Rest seines Lebens in ein

Kloster von der strengsten Regel, um blutige Thränen über  
seine unselige Verblendung zu vergießen.

Bedford.

## Erinnerung am 23. November 1824.

Tag der Wehmuth und der stillen Trauer,  
Nahest Du nach eines Jahres Raum?  
Mich umweht der Schwermuth kanger Schauer  
Von des düstern Abendhimmels Saum!  
Ach es sank an jenem dunkeln Tage  
Ein erhab'nes Wesen in den Staub!  
Und der Liebe und der Freundschaft Klage  
Nischt Zypressen mit des Herbstes Laub!  
Wer? wer ehrt nicht, wo in heil'ger Stille  
Die geliebte theure Hülle ruh't,  
Jenen Ausspruch, aus des Herzens Fülle  
Zahllos wiederholt; - Er war so gut!!  
- Fühlte gern des Freundes Glück und Freude!  
- Theilte mit dem Trauernden den Schmerz! -  
So im Leben, Lieben und im Leiden,  
Zeigte sich ein großes edles Herz.  
Was uns, die wir wallen noch am Staube,  
In der Weihe-Stunde sanft begrüßt;  
Ist ja der beseligende Glaube,  
Daß das Gute unvergänglich ist!  
Solch ein Denkmal stehet fest im Leben!  
Und wie uns der Geistern gleiche Gruß;  
Wird uns segnend, freundlich oft erheben,  
Der Erinnerung süßer Hochgenuß!  
\* \* \*

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.  
(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

### De s t e r r e i c h.

Zu Wien fand den 6. Nov. die Vermählungsfeierlich-  
keit Sr. K. H. des Erzherzogs Franz Carl, mit der Königl.  
Prinzessin Sophie von Bayern statt. Um 5 Uhr hatte sich  
der gesammte K. K. Hofstaat in der Hofburg versammelt.  
Eine Stunde nachher begaben sich die allerhöchsten und  
höchsten Herrschaften nach der Augustiner Hofkirche. K.  
M.M. der Kaiser und der König von Bayern geleiteten den  
Durchl. Bräutigam. K. M.M. die Kaiserin und die  
Königin von Bayern die Durchl. Braut. Nach der  
Trauung begaben sich sämmtliche Herrschaften in Beglei-  
tung des Hofstaates in die Appartements zurück, worauf der  
Adel im CeremonienSaale der neu vermählten Frau Erzher-  
zogin vorgestellt wurde und derselben seine Glückwünsche  
darbrachte. Inzwischen hatte sich das diplomatische Corps  
in der K. K. Geheimenraths-Stube versammelt, von wel-  
chem die Bottschafter einzeln, nach denselben die Minister  
des zweiten Ranges zugleich, zur Audienz bei K. M.M.

und dem Durchl. Brautpaar gerufen wurden. Hierauf ging es zu einem großen Banket im K. K. großen Redoutersaale. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich mit dem gesammten Hofstaate zur offenen Tafel, bei welcher das diplomatische Corps und der K. K. Hofstaat die Aufwartung machten. Den Tafeldienst verrichteten die K. K. Truchsesse; die K. K. Edelknaben wechselten die Teller und Bestecke. Nach der Tafel begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, unter Begleitung des gesammten Hofstaates in das innere Appartement zurück. — Diese, die Herzen aller treuen Unterthanen mit Freude erfüllende Verbindung umschlingt nun die beiden erhabenen Herrscherhäuser und die Thron milden Scepter untergeordneten Nationen mit doppelten Banden der Freundschaft.

#### R u ß l a n d.

Am Namenstage des geliebten Kaisers, den 30. August, wurden zu Moscau in der evangel. Petri-Pauli-Kirche zwei Gemäthe enthüllt, welche Se. Maj. der König von Preußen dieser Kirche geschenkt hat.

Den 4. Nov. wurden Se. Maj. unser geliebter Kaiser wieder in Zarsojefelo erwartet. Den 2. Nov. erst (wornach eine frühere Angabe zu berichtigen ist) kamen J. K. K. P. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar mit ihren Prinzessinnen Töchtern zu Gatschina an. J. M. die Kaiserin Mutter waren höchstdenselben bis zur Grenze unfers Gouvernements entgegen gefahren.

#### F r a n k r e i c h.

Se. Maj. der König Karl X. werden zu Rheims gekrönt werden. Zur Besorgung der Anstalten dazu ist eine Commission ernannt.

Allgemeines Gespräch ist jetzt die vergewissernde Nachricht, daß unsere Regierung der Spanischen angezeigt, sie habe die Absicht, ihre Truppen zu der tractatenmäßig bestimmten Zeit zurück zu ziehen. Es sollen nur zu Cadix, Corunna, Santona, Pampelona, Urgel und Barcellona Garnisonen verbleiben.

Wir glauben, sagt das Journal d. Com., daß in den letzten Conseils der Minister von der Räumung Spaniens durch die Franz. Truppen die Rede gewesen ist. Es schien schwierig, den Aufenthalt einer Armee in diesem Lande noch weiter zu verlängern, ohne von dem Könige Ferdinand neue Garantien, sowohl für die Sicherheit der Truppen, als für die pecuniären Interessen Frankreichs zu verlangen, und diese Garantien kann man nicht erhalten, so lange Spanien kein Credit-System besitzt, welches die Rückzahlung der bedeutenden Summen, die Frankreich vorgeschossen, und der neuen Ausgaben, die eine Vermehrung der in dem gegenwärtigen Zustande der Dinge durchaus nöthig gewordenen Macht verursachen würde, zu hoffen erlaubt. Die Räumung Spaniens ist also mit Ablauf des Tractats vom Monat July beschloffen worden. Nach dem, was wir erfahren, wird diese Räumung aber nicht gleich vollständig seyn; 25000 Mann sollen nach Frankreich zurückkehren; der Rest aber hinter den Ebro zurückge-

hen und die festen Plätze, als Cadix, Pampelona u. s. fest halten, bis die Tractaten, durch welche die Besetzung regulirt worden, vollständig in Vollziehung gebracht sind.

Der Etoile enthält folgende Nachrichten aus dem Orient: Tripoli ist in offnem Aufruhr und hat seinen Gouverneur weggejagt; das erste, was die Empörer thaten, war, daß sie alle Schulden halber im Gefängnisse befindlichen Personen frey ließen und sodann ihren Muselim vergifteten. Nachdem diese Ereignisse vorüber waren, sollen die zur Ruhe gebrachten Stämme sich von neuem empört haben; wenigstens ist so viel sicher; daß noch keine Caravane sich von Aleppo nach Latakia zu begeben wagt. Es vergeht keine Nacht, in der nicht die Einwohner einige kleine Schärmügel mit den Arnauten des Schlosses zu bekämpfen haben. Antiochia hat gleichfalls seinen Gouverneur vertrieben, und will nur dann einen neuen aufnehmen, wenn er ohne Truppen und also ohne eigentliche Macht kommt. Die andern Städte des Paschaliks werden ohne Zweifel diesem Beispiele folgen. Die Scheriffe und Janitscharen von Antab und Marac sind im offenen Kampfe. Die Janitscharen von Antab haben einen Häuptling der Araber zu Hilfe gerufen, der sich eigenmächtig zum Herrn eines zahlreichen Stammes Araber und Abenteuerer aus allen Ländern aufgeworfen hat, welche er bewaffnet auf Streifzüge aufschickt. Er nennt sich Fahal und befindet sich zu Zohour, an den Ufern des Euphrat. Der Pascha ist nach einem hartnäckigen Gefechte in die Gewalt seiner Banden gerathen. Dieses Ereigniß ist von der höchsten Wichtigkeit. Die Pforte wird ohne Zweifel bedeutende Streitkräfte aufbieten müssen, um diese Empörung zu stillen, durch welche der Großherr einen Theil, wo nicht ganz Ober-Syrien verlieren könnte. Der Emir Behir vom Paschalik St. Jean d'Acre, der dem Pascha von Egypten eine Verstärkung an Mannschaft liefern sollte, hat so eben einen seiner Söhne mit reichen Geschenken an ihn abgesandt, und sich entschuldigen lassen, daß er nicht, wie er wünschte, und Se. Hoheit ihn empfohlen, zu den Kriegsoperationen mitwirken könne. Der Chef der Janitscharen zu Aleppo, ein Freund der Europäer, auf den alle Rechtlichgesinnten ihre Hoffnung setzten, Mehemed Aga Ben el Kattan, ist in Folge eines Sturzes vom Pferde gestorben.

#### S p a n i e n.

Der Polizey-Intendant von Murcia, der entlassen worden, erhielt in dem Escorial eine Audienz bei dem Könige. Er stellte Sr. Maj. vor, daß die Königl. Freiwilligen unter dem Vorwande guter Dienste sich alle Ausschweifungen erlaubten und daß die Geistlichen die Kanzel so mißbrauchten, daß einer von ihnen zu seinem Texte die Worte gewählt: Der Geruch der Leichen ist ein Geruch des Lebens für die Guten dieser Zeit.

Die bei uns eingetroffenen Nachrichten aus Frankreich, betreffend die Zurückziehung der Franz. Truppen aus unserm Reiche verbreitet die häufigsten Besorgnisse. Mit bangem Gemüthe fragt man sich, wird die Spanische Regierung Kraft genug besitzen, die Ruhe und Ordnung wieder

herstellen zu können, die jetzt noch so schwankend ist? — Ein neuer Vorfall, der unter den Augen des Königs im Eskorial passirte, wo die Garde mit der National-Miliz handgemein ward, und wo der Monarch selbst auf dem Balkon erscheinen mußte, um Ruhe zu stiften, giebt eine betrübende Ansicht der Lage der Sachen. Viele Bewohner der Hauptstadt wollen selbige verlassen. — General Cruz schwachtet schon seit 47 Tagen im Gefängniß, ohne einmal verhört zu seyn.

Das Gerücht, daß der Königl. Hof nach Burgos gehen werde, gewinnt immer mehr Glauben.

Der bekannte Trappist ist als General-Capitain nach Guipuscoa, der Vater Morino als Marschall de Camp und die Generale Longa und Bessieres sind in die Provinzen geschickt worden, um die Aushebung der 37000 Mann, welche an die Stelle der Franz. Besatzungsarmee treten sollen, zu besorgen.

Die General-Capitaine haben berichtet, daß die bravesichtigte Aushebung von 37000 M. einen schlimmen Eindruck in den Provinzen gemacht habe. Es scheint daher, daß diese Aushebung eben so wenig, als die frühere zu Stande kommen werde. Der Grund davon liegt darin, daß die Corps Königl. Freiwilliger insubordinirte Massen sind, die weder die Behörde noch die Befehle anerkennen, und sich jede Privatrage erlauben. Sobald aber die Rede von einer Rekrutirung für das Linienheer ist, erhält man zur Antwort: Wir müssen von jedem Beitrage an Menschen und Gelde für die Dienste, die wir zur Restauration geleistet haben, befreit seyn.

Die Generale Amor und Empecinada sind verhaftet worden.

In Barcellona mußte am 25sten Octbr. die Oper aufgeschoben werden, weil sich die berühmte Italiensche Sängerin Mlle. Schiarini in dem Augenblick erkach, als die Oper anfangen sollte. Man kennt die Ursache dieser verzweifelten Handlung noch nicht.

Mehrere Algierische Schiffe kreuzen zwischen den Balearenischen Inseln und den Küsten von Catalonien, Valencia und Murcia. Schifffahrt und Handel sind daher unterbrochen.

### Portugall.

Unsere Regierung verfährt wegen der entdeckten Verschwörung, die am 26. Sept. ausbrechen sollte, äußerst streng. Die Königin befindet sich in dem Palast von Queluz, 4 Stunden von Lissabon, und es darf Niemand zu ihr; der nicht vorher gehörig verhört und visitirt worden ist. Der Befehlshaber der wachhabenden Garde schläft neben dem Cabinet der Königin. Mehrere Personen, die sich nach dem Palast von Queluz begaben, wurden, nachdem man sie um den Zweck ihres Kommens gefragt, sofort verhaftet. Gegen den Patriarchen, dem man einen großen Antheil an der Leitung des Ganzen schuld giebt, ist man nachsichtiger. Die Regierung hat ihn verwiesen; er hat aber bis jetzt nicht Folge geleistet, und soll erklärt haben, daß er es auch nicht thun werde.

Am 22. Octbr. kam die Fregatte Phaeton von Malta, Algier, Gibraltar und Lissabon mit wichtigen Depeschen zu Portsmouth an. Sie verließ Malta am 19. Aug. mit 150 gefangenen Algierischen Pilgrimmern am Bord, die sie am 29. zu Algier ans Land setzte. Am Tage vorher segelte das Niederländische Geschwader von Algier ab. Die Verhandlungen wegen Befreiung vom Tribute hatten nicht den erwarteten Erfolg. Der Dey wollte nur auf die rückständigen Zahlungen verzichten und erklärte, die Niederlande möchten sich binnen 3 Monaten erklären, ob sie Krieg oder Frieden wollten. Die Fregatte hatte auch 22 Span. Flüchtlinge von Gibraltar mitgebracht, die keinen sichern Zufluchtsort in Lissabon finden konnten. Nach Tanger sandten vor Kurzem die Spanier eine Französ. Fregatte und verlangten die Auslieferung mehrerer bei der Expedition gegen Tarifa verwickelten Spanier; der Kaiser verstand sich jedoch nicht dazu.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Truxillo vom 19. Juni brach Bolivar am 6. Mai mit 7000 Columbiern und 4000 Peruanern von dort auf. Einige Tage später trafen daselbst 1500 Mann von Panama ein, die sogleich der Hauptarmee folgten. Seitdem segelten noch 3600 Mann von Panama ab, von denen 1500 zu Truxillo am 7. Juni eintrafen und die übrigen täglich erwartet wurden. Von Quito marschirten 1500 Mann nach Guayaquil, so daß Bolivars gesamntes Heer aus 17600 M. schlagfertiger Truppen besteht.

Der Handelsstand hofft nächstens die Häfen für Gerste geöffnet zu sehen. Der Normalpreis, bei welchem die Einfuhr erlaubt ist, beträgt 40 fl. für das Quarter. Die 4 letzten Wochen gaben schon einen Durchschnittspreis im Lande von 39 fl. 1 3/4 P. In London zahlte man während 5 Wochen 46 fl. 3 P. vom 27. Sept. bis zum 30. Oct. wurden auf der Themse 20439 Quarter eingeführt.

Die gegenwärtig hier zu Lande im Gange seyenden Dampfmaschinen liefern eine Kraft von 320000 Pferden oder 1 Mill. 920000 Menschen.

Am 3. Nov. war alles am Strand nahe an der Southampton-Straße in London im Auflauf. Zwei Individuen aus der untersten Volksklasse insultirten alle wohlgekleidete Damen, die ihnen begegneten; mehrere von diesen sollen auf die abscheulichste Art gemißhandelt worden seyn. In jeder andern Hauptstadt in Europa hätte die Wache oder die Polizei diesem Unfug Einhalt gethan, hier aber begnügten sich die Vorübergehenden der Sache zuzusehen. Endlich zeigte sich ein junger Gentleman mit Namen Finch. Er bedrohte die beiden Banditen, erhielt aber von dem einen statt aller Antwort einen heftigen Schlag ins Gesicht, und der andere schickte sich an, ihm zu Hülfe zu kommen, als der muthige Ritter der Damen den ersten sehr geschickt niederwarf. Jetzt zog er sein Kleid aus und stellte sich nach allen Regeln zum Kampf hin gegen seinen verächtlichen Gegner. Man schloß einen Kreis und in Kurzem zerflog

Hr. Finck dem Kühnsten die Kinnlade; bei diesem Anblick ergriff der andere die Flucht. Das Volk verfolgte ihn und warf ihn mit Roth.

### Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Lord Strangford hat vom Großherrs. Geschenke, in Werth von 40000 Piaſtern, und sein erster Dragoman, Ritter Chabert, Geschenke, 10000 Piaſter an Werth, erhalten.

Schon seit länger als 8 Tagen waren zu Constantinopel sehr unglückliche Gerüchte über das Schicksal der Türkischen Flotte im Umlauf, und man wollte nach Schiffernachrichten aus Mitylene mit Bestimmtheit wissen, daß ein großer Theil der Flotte vernichtet sey. Unter so bewandten Umständen lief den 10. Octbr. ganz unerwartet das Admiralschiff des Capudan Pascha, in Begleitung einer Fregatte, ohne Masten und Segel, und ohne den Capudan Pascha zu Constantinopel ein. Es ist begreiflich, daß hierauf die unglücklichen Gerüchte noch zunahmen. Ausgemacht scheint, daß ein neuer Versuch gegen Samos, wie die frühern, mißgeglückt und eine beträchtliche Abtheilung der Türkischen Flotte, welche durch Sturm abgetrennt worden, von den Griechen verfolgt und zuletzt bei Mitylene in Brand gesteckt worden ist. Was sich retten konnte, eilte den Dardanellen zu. Das Schicksal der geschlagenen Egypt. Flotte war noch unentschieden. — Vom festen Lande lauten die Nachrichten den Griechen nicht weniger günstig. Das Heer des Seraskiers Deroisch Pascha, das Morea erobern sollte, und dem 2000 Janitscharen zur Verstärkung nachgeschickt wurden, war bereits vernichtet, als diese ankamen; die Janitscharen kehrten daher, ohne weiter ihres Feldherren zu gedenken, zurück. Mehrere derselben sind zu Constantinopel eingetroffen. Die meisten Paschas, welchen die Pforte mehr oder minder bedeutende Summen zu Bestreitung der Kriegsausgaben zugesandt, haben dieselben für sich behalten.

### Fortgesetzter Bericht über die Wasserfluth.

Die Nachrichten der Verheerungen des Rheins, welche anfänglich nicht so bedeutend erschienen, woran besonders Mangel an Nachrichten Schuld waren, lauten äußerst traurig: Ganz Neuendorf war überschwemmt und alle Einwohner hatten sich geflüchtet. Engers und Neuwied's niedere Stadttheile standen unter Wasser. — Zu Goblentz ward die Mosel durch den Rhein in die Straßen der Stadt gedrängt, und an der Saar sollen zwey Dörfer mit Menschen, Vieh und Allem weggeführt worden seyn. — Der Neckar warf sich mit solcher Gewalt gegen die Rheinbänne, daß er einen Sprengte; binnen 4 Stunden waren alle Ländereyen bis Worms ein See. — Von der Höhe des Münsterthurmes in Straßburg glich die ganze Umgegend einem weitaufigen See; das arme unglückliche Reht hat schrecklich gelitten. Hagenau erlitt einen Schaden von ½ Million Franken; auch Bischweiler, Saarwerber, Diemeringen und Rancy sind theilweis hart betroffen worden. Zu Wesel riß ein Holzfloß die Canalbrücke hinweg, die ganze Gegend stand unter Wasser und zu Cleve drögleichen.

Im Wabnischen gehen die Verheerungen ein furchtbares Bild der Noth und des Jammers, der das Land betroffen. Zur dringendsten Unterstützung der Unterthanen hat S. K. H. der Großherzog 25000 Fl. angewiesen.

Im Baierschen wurden die Gebirgsbäche zu Strömen die Seen des ebenen Landes breiteten sich zu Landseen aus und die großen Ströme wurden dem Amazonasflusse ähnlich; alle Gewässer wütheten in Baiern eben so als anderwärts und für das angerichtete Unglück ist kein Maßstab zu finden.

Im Würtembergischen war bey der Saline Friedrichshall große Noth; über alle Beschreibung aber zu Wimpfen im Thal. — Zu Baihingen brannten während der Wassernoth drey von ungelöschtem Kalk entzündete Häuser ab.

In Ober-Schwaben wüthete die Donau. Um war mehre Tage ganz isolirt.

Durch die anhaltenden Stürme aus Südwesten und Westen sind bei den Ostfriesischen Inseln mehrere Schiffe gestrandet, wie bei den Inseln Borkum und vorzüglich bei der Insel Juist; die Mannschaften dieser Schiffe sind größtentheils verunglückt, und haben nicht gerettet werden können, so wie auch sehr wenig von den Ladungen geborgen werden konnte, da die Schiffe gleich zertrümmert wurden. Die Ostfriesischen Seebeiche haben bei diesen Stürmen nicht sehr gelitten, weil sie mehrtentheils aus Südwesten kamen.

Aus Hamburg schreibt man, daß der Monat Novbr. Sturmfluthen veranlaßt habe, deren sich die ältesten Menschen nicht erinnern, erlebt zu haben. Größer als die am 3. Novbr. war diejenige am 15. November. Vom Stintfang aus boten die Eibinseln einen traurigen Anblick dar. Alle Häuser derselben schienen bis unter die Dächer hinan im Wasser zu stehen. Die Insel Neuhof war ganz überschwemmt. Die die hohe Fluth veranlassenden furchtbaren Stürme haben großes Unglück zur See veranlaßt. Von 28 großen Schiffen, welche von Altona ausgelaufen waren, ist kein einziges unverleert zurückgekommen. Besonders beklagt man, daß das vom Capitain Bohn geführte Schiff Maria, welches von London nach Hamburg bestimmt war, und viele Reisende als Passagiere am Bord hatte, verunglückt ist. Zu Neuwerk sind Trümmer von diesem Schiff mit einem lebenden Menschen, wahrscheinlich dem einzigen Geretteten, angetrieben; auch sollen daselbst mehrere todt Körper angeschwemmt seyn. Außer mehreren Reisenden, größtentheils aus Hamburg, befanden sich auf dem verunglückten Schiffe zwey schöne junge Frauenzimmer aus Riga, welche in London einen Besuch gemacht hatten, und nun heimkehren wollten. Der Capitain selbst wurde in Hamburg von seiner Braut, welche aus Stockholm angekommen war, um sich mit ihm trauen zu lassen, schmerzlich aber vergebens erwartet.

Aus Amsterdam schreibt man: Unsere Stadt steht zwar noch auf dem alten Fieck, aber seit 4 Wochen haben wir so anhaltend schlechte Witterung, daß wir bey nahe befürchten müssen, endlich noch zu ertrinken; kein Tag vergeht ohne heftigen Regen, dabey weht es heftig, und am 1. Novbr. ist ein Schiff von Surinam, welches 600,000 Pfd. Zucker geladen hatte, vor dem Thel verunglückt, Capitain, Steuerleute, Lootsen u. ertranken; bloß 2 Mann retteten sich zufällig; überhaupt häufen sich die Unfälle zur See sehr.

In Frankreich ist die Durcq, die Saone und andere Flüsse ausgetreten. Die Ueberschwemmungen müssen gleichfalls sehr bedeutend gewesen seyn, da der Postenlauf gehemmt ist. (Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

### Bekanntmachung.

Mit der Post ist als unbestellbar zurückgekommen:  
1 Brief an Herrn Friedrich Bürger jun. in  
Ostel bei Breslau.

Hirschberg, den 23. Novbr. 1824.

Königl. Preuss. Post = Amt.

Güntber.

## G e b o r e n.

(Hirschberg.) D. 23. Octbr. Frau Baronesse v. Zedlitz, einen S., Conrad Friedrich Otto Oscar. — D. 1. Novbr. Frau Thierarzt Marquard, einen S., Friedrich Gustav Herrmann. — D. 9. Frau Zucker-Kassinerie-Arbeiter Kindfleisch, einen S., Ernst Heinrich Ludwig.

(Gunnarödorf.) D. 4. Frau Getraidehändler Illner, einen S., Johann Carl August.

(Mittel-Falkenhain.) D. 11. Frau Gärtner und Gerichtsschreiber Hoffmann, eine L., Johanne Caroline.

(Hernsdorf bei Friedeburg.) D. 17. Octbr. Frau Handelsmann Drexler, eine L., Ernestine Wilhelmine, welche den 21. wieder starb.

(Goldberg.) D. 1. Novbr. Frau Schuhmacher Junge, eine L., Friederike Charlotte Juliane. — D. 4. Frau Huf- und Waffenschmidt Steinberg, einen S., Wilhelm August. — D. 7. Frau Vorwerksbesitzer Mangel, eine L., Johanne Christiane Pauline. — D. 9. Frau Kürschner Richter, einen S., Carl August Martin.

(Zauer.) D. 12. Frau Hausbesitzer Dammer sen., einen S. — Frau Köpfergefell Feist, eine L. — D. 14. Frau Tuchmachermstr. Schubert jun., eine L. — D. 16. Frau Landschafts-Kopist Penckert, einen S. — Frau Schuhmacher Seidel, einen S.

(Schweidnitz.) D. 1. Frau Kaufmann Hertel, einen S., Theodor Hermann Emil. — D. 7. Frau Stellmachermstr. Hoffmeister, eine L., Pauline Ernestine Auguste. — Frau Inwohner Witte, einen S., Carl Friedrich Gustav.

## G e t r a u t.

(Hirschberg.) D. 22. Novbr. Johann Gottlieb Raschke, Bauer in Grünau, mit Igfr. Maria Rosina Thielisch aus Straupitz. — Carl Ferdinand Peschelt, Häusler in Straupitz, mit Igfr. Joh. Beata Dittmann. — Joh. Gottfried Dittmann, Häusler in Schwarzbach, mit Igfr. Johanna Juliana Ilgner.

(Warmbrunn.) D. 16. Herr Johann Gottlieb Heinze, Kunst- und Drangerie-Gärtner in Fischbach, bey Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm v. Preußen, mit Igfr. Johanne Christiane Hein aus Herischdorf.

(Liebenthal.) D. 23. Der Schornsteinfegermstr. Joseph Hoffmann, mit der Wittfrau Rosina Hirschel.

(Landeshut.) D. 15. Der Schneidermstr. Franz Albrecht, mit Igfr. Josepha Lindner. — D. 23. Der Kaufmann Herr Friedrich Traugott Wilhelm Barchewitz, mit Igfr. Juliane Dorothea Gärtner. — Friedrich Wil-

helm Weist, Bäcker in Ober-Salzbrunn, mit Igfr. Christiane Friederike Mengel.

(Goldberg.) D. 15. Der Kaufmann Herr Johann Benjamin Pohl, mit Igfr. Johanne Beate Willenberg.

(Grenzdorf bei Messerödorf.) D. 2. Herr Ernst Friedrich Bürger, Rittergutsbesitzer auf Mengeln und Mühlheide bei Slogau, mit Igfr. Henriette Neugebauer.

(Schweidnitz.) D. 19. Octbr. Der Bäckermstr. Friedrich August Baudisch, mit Igfr. Johanne Charlotte Ernestine Schönberg. — D. 25. Friedrich Wilhelm Lannapfel, Mitglied der Buchdruckerkunst, mit Igfr. Christiane Ernestine Bussé. — D. 1. Novbr. Der Kauf- und Handelsmann Herr Ignaz Franz Carl Bonaventura, mit Igfr. Ernestine Henriette Auguste Thamm. — Der Schneidermstr. Heinrich Diesterweg, mit Igfr. Marie Magdalene Elisabeth Gebauer. — D. 4. Der Fleischhauzmeister Florian Beyer, mit Igfr. Auguste Bräuniger.

## G e s t o r b e n.

(Alt-Kemnitz.) D. 11. Novbr. Frau Essig-Fabrik-Rendant Strunsky, Johanne Renate, geb. Esner, 49 J. 6 M. 11 T., an Unterleib-Entzündung, als Folge der am 10. geschehenen Entbindung von einem todtten Knaben.

(Liebenthal.) D. 14. Johann Weinert, Strumpfwirkermstr. und Oberältester, 73 J. 10 M. 14 T.

(Greiffenberg.) D. 16. Novbr. Frau Johanne Rosine Köhler, geb. Müller, 44 J. 11 T. — D. 18. Der Soldaner Carl Samuel Bogt, 28 J. 10 M. 14 T.

(Goldberg.) D. 16. Juliane Wilhelmine, Tochter des Tischlereers Ritschke, 14 W. 6 T. — D. 18. Johanne Friederike Charlotte, Tochter des Ringgießers Klinkert, 7 J. 10 T. — D. 19. Carl Friedrich Gotthelf, Sohn des Rothgerbers Eblich, 19 T. — D. 20. Frau Tuchmachergesell Nicodofsky, 48 J. 6 M.

(Zauer.) D. 15. Elisabeth geb. Penzel, Ehefrau des Strumpfwirkermstr. Kumpf, 54 J. 7 M. 4 T.

(Edwenberg.) D. 14. Der Schneider-Kelteste Waltenberg, 63 J.

(Schweidnitz.) D. 3. Der Seifensieder Johann Heinrich Kauffer, 37 J. 1 M. — Johann Julius Herrmann, einziger Sohn des Tuchwebers Eschoplick, 21 W.

## H o h e s A l t e r.

Den 8. November starb der älteste Greis in der Gemeinde Voigtödorf, Johann Gottlieb Müller, gewesener Bauer, 83 J. 10 M. 9 T. alt. Er war ein sehr gottesfürchtiger Mann, und konnte gegen 90 religiöse Lieder auswendig.

(Vermiethung.) Auf der äußern Schildauer Gasse ist eine Stube nebst Kammer zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Boten.

(Anzeige.) In der Exped. d. Boten sind ferner an Wohlthaten eingegangen: Für die Abgebrannten zu Steinau. 2) Von Herrn Schmsr. L—e 1 rthlr. Cour. — 3) Von Herrn M. G. 1 rthlr. Cour. Summa, mit dem angeführten Betrage voriger Woche, 2 rthlr. 15 far. Cour.

Für die Abgeb. zu Kupferberg: 4) Von Herrn Km. V—n 10 sgr. Cour. — 5) Von Gottl. Orth und Carl Baumert, Weber in Herischdorf, à 5 sgr. Cour., 10 sgr. Cour. — Summa, mit dem Betrage voriger Woche, 5 rthlr. 1 sgr. 10 1/2 pf.

Den ergebensten Dank sagend, Namens der Verunglückten, für die fortbauende Milde, erklärt obige Expedition sich bereit, Wohlthaten fortwährend anzunehmen.

(Dank.) Allen den verehrten Amts-Brüdern, Freunden und Freundinnen, die mit in dem mich betroffenen Unglück ihre Freundschaft und ihr Mitleid ferner thätig bezeigt haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten und ergebensten Dank. Möge Gott Sie Alle dafür reichlich segnen und vor allem Unglück bewahren.

Kupferberg, den 22. Nov. 1824.

Burkmann, Pastor.

N e b s t e i n e m N a c h t r a g e.

**N a c h t r a g**  
zu No. 48 des Boten aus dem Riesengebirge 1824.

---

(Anzeige.) Von dem zum Verkauf in No. 46 und 47 d. B. ausgetobenen diesjähri gen Zinsgetraide scheidet der von dem Dominio Cammerwaldau zu entrichtende Betrag für den diesjähri gen Termin aus.

Hermsdorf unterm Kynast, den 24. Nov. 1824.

Reichsgräfl ich Schaffgotsch'sches Ober-Rentamt.

---

(Fahrmarkts-Anzeige.) Daß der bevorstehende hiesige Weihnachts-Fahrmarkt, am Montage nach dem dritten Advent, nämlich den 13. December seinen Anfang nimmt, machen wir dem dabei interessirten Publico, zur Vermeidung jeglichen Irrthums hierdurch wiederholt bekannt.

Schöna u, den 16. Nov. 1824.

Der Magistrat.

---

(Bekanntmachung.) Dem Befehl des hohen Dominii zufolge, soll der bei dem Herrschaftlichen Hause über der Brücke, zu Warmbrunn gelegene Gemüsegarten, von circa 5 Morgen Flächen-Inhalt, nebst Obst-Nutzung, vom 1. Januar 1825 ab, auf drei hintereinander folgende Jahre, verpachtet werden. Die Bedingungen sind in der Haus-Canzelley zu Warmbrunn einzusehen; der Termin zur Verpachtung aber, steht auf den 11. December Vormittags 9 Uhr im Ober-Rent-Amts-Locale zu Hermsdorf an.

Hermsdorf u. R., den 24. Nov. 1824.

---

(Diebstahl.) In der Nacht vom 15. auf den 16. November sind durch gewaltsamen Einbruch in dem hiesigen Schießhause vier Scheibenstugen gestohlen worden, nämlich:

- 1) ein Scheibenstugen, damascenirt, mit Messing montirt, und mit Silber der Name — Morgenroth — auf dem Rohre ausgelegt; da der Schaft hinter dem Schlosse weggebrochen gewesen, so ist derselbe mit einer Schraube befestigt worden.
- 2) Ein dito, neuer, mit Nußbaumholz geschäftet, stark im Eisen und lang, mit Messing montirt, hat ein ganz niedriges Visir, ohne Blättchen, der Achselhaken zum Ausziehen.
- 3) Ein dito, mit hellfarbenem ungebeizten Nußbaumholze geschäftet, mit Messing montirt, ebenfalls neu.
- 4) Ein dito, damascenirt, mit Messing montirt, der Achselhaken zum Ausziehen, am Backen ist etwas nachgeholfen, der Haken oben ist von Messing, und das Rohr oben mit weißlichem Horne besaßt.

Der Dieb hat sich vermuthlich an den Händen stark beschädigt, weil vieles mit Blut besetzt ist.

Es wird daher höflichst gebeten, wern Jemand einen von diesen Stugen zum Verkauf bringt, denselben anzuhalten und uns gefälligst Nachricht davon zu geben. Dem Entdecker dieses Diebstahls wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Schmiedeberg, den 17. Nov. 1824.

Die Sch ü ß e n = D e p u t a t i o n.

---

(Concert-Anzeige.) Mittwoch den 1. Decbr., das Fünfte: 1) Sinfonie von Romberg. 2) Violin-Quartett von Rhode. 3) Auf Verlangen: Der Gang nach dem Eisenhammer. Ballade von Schiller, comp. von B. A. Weber. 4) Schluß-Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Billets sind bei dem Rfm. Geißler zu bekommen. Das Legegeld an der Casse ist 10 Sgr. Cour. Hirschberg, den 25. Nov. 1824.

D e r M u s i k v e r e i n.

---

(Verkaufs-Anzeige.) Wohnorts-Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine ganz neu und schön erbaute Baude, am Flinsberger Bade, zu verkaufen, welche sehr groß und bequem eingerichtet und gerade am ersten und besten Plage steht, und inwendig ein Comtoir mit Glashüre und Fenster hat, so, daß man den Laden ganz übersehen kann; auch ist ein kleines Kellerchen darin, welches sehr kühl ist. Diese Baude würde sich für einen Glashändler, oder für Einen, der mit Material-Waaren handelt, am besten empfehlen. Ich habe letzteres Geschäft selbst darin betrieben, und wegen Ermangelung einer dergleichen Handlung beim Bade, durch die fremden Badegäste einen bedeutenden Absatz gehabt. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Flinsberg, im Monat November 1824.

J. G. Gläser.

---

(Hausverkauf.) Das Haus, Hypotheken-Nr. 142, auf der Langgasse, den Fleischer Herold'schen Erben gehörig, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich melden bei der Wittwe Herold, No. 182 auf der dunklen Burggasse.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte, soll die sub Nro. 24 A. zu Straupitz gelegene, auf 7979 Nthlr. 18 Sgr. abgeschätzte, der Wittwe Simon zugehörige Wassermühle in Termino den 28. December 1824, den 11. März 1825 und den 3. May 1825, als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 12. October 1824.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der von Buchs'schen Erben ist ein neuer Bietungs-Termin zum Verkauf des hieselbst auf der Hintergasse gelegenen, sonst zu dem Hause sub Nro. 21 gehörigen, auf 3309 Nthlr. 5 Sgr. abgeschätzten separaten Hinterhauses auf

den 21. Januar 1825

präfigirt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Hirschberg, den 8. October 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations- = Anzeige.) Das in hiesiger Stadt auf der böhmischen Gasse gelegene, auf 1651 Nthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus, Nro. 103, der Wittfrau Wagner, gebornen Ludwig, welches zwei Braurechte hat, und wozu ein Hospital-Ackerstück und ein Pfaffen-Ackerstück gehört, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem vor uns auf den 22. December d. J. anstehenden einzigen Bietungs-Termine an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hieburch bekannt gemacht wird. Landeshut, den 18. October 1824.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte, soll das sub Nro. 58, zu Cunnersdorf gelegene, auf 45 Nthlr. abgeschätzte Johann Carl Hünerfische Haus, in Termino

den 3. December d. J.

öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 16. Sept. 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte, soll die, sub Nro. 337, hieselbst gelegene, auf 300 Nthlr. abgeschätzte Johann Friedrich Schmidt'sche Schubbank in Termino

den 3. December d. J.

öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 16. Sept. 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Verpachtungs- = Anzeige.) Da die, in den Sechsstädten helegenen, aus den beiden Brandstellen des Genzmann'schen Hauses Nro. 743 und des Walterschen Hauses Nro. 744 entstandenen Ackerstücke, zusammen in ein Ganzes vereinigt, zur Benutzung als Ackerland, auf Vier Jahre verpachtet werden sollen, und hierzu ein Licitations-Termin auf

den 27. November 1824 Vormittags um 10 Uhr

angesezt worden; so werden Pachtlustige, zur Abgabe ihrer Gebote, aufs Rathhaus hiermit eingeladen.

Hirschberg, den 9. November 1824.

Der Magistrat.

(Anzeige und Dank.) Wir erachten es für unsere Pflicht, den respectiven Einwohnern in hiesiger Stadt und Nieder-Reichwalbau, welche zu der von uns für die Abgebrannten zu Kupferberg veranlaßten Sammlung milder Gaben, menschenfreundlichst beigetragen haben, — hiermit unter Bezeugung unsers besten Dankes, öffentlich anzuzeigen, daß bei dieser Sammlung überhaupt eingekommen sind:

a) in baarem Gelde, 46 Nthlr. 23 Sgr. 4 Pf. Courant, incl. eines Tresorscheines von 5 Nthlr., von dem Herren Geheimen Hofrath und Ritter Lindner von Stelker auf Nieder-Holtendorf bei Görlitz und

b) in Getraide, 19 Scheffel Roggen und 17 1/4 Scheffel Gerste, Preuß. Maas.

Schnau, den 15. November 1824.

Der Magistrat.

(Verkaufs- = Anzeige.) Bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte soll das sub Nro. 19 zu Boberstein belegene, auf 170 Nthlr. abgeschätzte Freihaus in Termino den 5. Februar 1825 in der Gerichts-Canzelley zu Schildbau öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 10. Nov. 1824.

Das Gerichts-Amte zu Boberstein.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Ehrenfried Wolf, sub No. 270, in Schreiberbau zugehörige, und ortsgerechtlich unterm 15. Juny c. auf 181 Rthlr. 20 Sgr. Cour. abgeschätzte Haus, und ist der einzige und peremptorische Licitations-Termin auf  
den 11. Januar 1825 früh 9 Uhr  
angesezt worden, wozu besiz- und zahlungsfähige Kauflustige in der althiesigen Amts-Canzelley zu erscheinen, hierdurch aufgefordert werden. Hermsdorf urt. Kynast, den 12. August 1824.  
Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichtsamt der Herrschaft Kynast.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das dem Ehrenfried Gebhard sub No. 99 in Voigtsdorf zugehörige, und ortsgerechtlich unterm 24. May c. auf 70 Rthlr. Courant abgeschätzte Haus, und ist der einzige und peremptorische Licitations-Termin auf  
den 8. Januar 1825 Vormittags 9 Uhr  
angesezt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige in der althiesigen Amts-Canzelley zu erscheinen, hierdurch vorgeladen werden. Hermsdorf unt. Kynast, den 26. August 1824.  
Reichsgräflich Schaffgotsch Voigtsdorfer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Da in dem am 30. Sept. d. J. angestandenem letztem Bietungs-Termin auf den subhastirten, mit dem Recht des Brandweinsbrennens, Schanks, Backens und Schlachtens versehene, auf 1907 Rthlr. abgeschätzten Kretschams No. 96 des Christian Rütke zu Janowitz, nur 1300 Rthlr. geboten worden sind, so ist ein neuer Bietungs-Termin

auf den 13. December d. J.  
in der gerichtsamtslichen Canzelley daselbst anderaunt worden, wozu Kauflustige hiermit anderweit eingeladen werden. Landeshut, den 9. Nov. 1824.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Gerichts-Amt der Janowiger Güter.

(Verpachtung.) Das Melkvieh auf hiesigem Eich- und Mittel-Gut soll vor kommende Weihnachten ab, anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf  
den 1. December c. Nachmittags  
in hiesigem Wirthschafts-Amt anstehet. Desfallsige Bedingungen sind von heute an hier zu erfahren. Langendts, den 3. Nov. 1824.

Das Adelig v. Reichenbach'sche Wirthschafts-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Da sich in dem am 5. October c. angestandenem Termine zum Verkauf des sub No. 119 zu Ober-Langenau belegenen, nach Abzug der Lasten noch auf 1186 Rthlr. 15 Sgr. Courant ortsgerechtlich gewürdigten Nieder-Kretschams des Carl Gottlieb Paul kein Käufer gefunden, so wird auf Antrag der Gläubiger solcher nochmals im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino  
den 16. December c.

öffentlich feilgeboten, wozu besiz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley zu erscheinen, und zu gewärtigen: daß nach Genehmigung der Gläubiger dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erteilt werden wird.

Ober-Langenau, den 7. October 1824.

Von Förster'sches Patrimonial-Gerichts-Amt.

(Anzeige und Bitte.) Die am 12. October d. J. hieselbst entstandene gräßliche Feuer-Flamme hat auch die sämtlichen Markt-Utensilien verzehret, so, daß wir nicht im Stande sind, unsern, Montags nach dem 1. Advent-Sonntage, festgesetzten Jahrmart abzuhalten, sondern denselben mit gütigster Erlaubniß des Hochadlichen Domini zu Rudelsstadt auf den dasigen Marktplatz verlegen werden. Wir machen solches den sämtlichen resp. unsern Jahrmart besuchenden Marktziehern bekannt, und ersuchen sie, sich zu unserm, auf den Montag nach dem 1. Advent-Sonntage, festgesetzten Jahrmarte nach Rudelsstadt gefälligst bemühen zu wollen.

Kupferberg, den 14. Nov. 1824.

Der Magistrat.

(Dank.) Als am 12. Oct. c. unser Geschick es wollte, daß auch unsere Häuser und Haabe verbrannt, als die Schreckensnacht durchlebt war, und bekommen traurig, ohne Obdach, wir an der Zukunft Tage dachten, da gab Kupferbergs hochherziger Herr uns Wohnung, und Hohe, Edle, Anverwandte, Freunde und Unbekannte neigten sich liebevoll zu uns, um unsere Thränen zu trocken, unsern Kummer, das Bangen für dem, was werden soll, zu mildern. Nehmen Sie Alle — Alle unsern reinsten innigsten Dank, den wir ganz auszusprechen nicht vermögen, der aber nur mit unserm Leben enden soll.

Kupferberg, den 17. Nov. 1824.

Kuprecht, Förber.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die hiesigen Abgebrannten sind ferner an milden Beiträgen eingegangen:

1) An baarem Gelde:

Von den Schülern der vierten Classe der lateinischen Schule zu Goldberg durch den Herrn Audit. Basler 2 Rthl. 3 Sgr. 6 D'r. N. Mz. für die Schulkinder. Von A. S. W. aus Jauer 3 Rthl. Cour. Von der Kircheng. Merz-Wernersdorf durch den Herrn Past. Hofchen 57 Rthl. 3 Sgr. 1 1/2 D'r. N. Mz. D. aus Neustadt in Ober-Schles. 1 Ducaten. Von der Gemeinde Boberstein 5 Rthl. 20 Sgr. N. Mz. Von dem Hrn. Wirtschaftspr. Kühn in Adelsbach 1 Ducaten. Durch den Herrn Pred. Berner in Gottesberg a) von den Schülern zu Fellhammer 4 Rthl. 20 Sgr., b) von den Schülern der 2ten Classe zu Gottesberg 7 Rthl. 6 Sgr., c) von der Schule in der Vorstadt Rothau 1 Rthl. 12 Sgr., d) von den Schülern der ersten Classe zu Gottesberg 2 Rthl. 2 Sgr. 10 1/2 D'r. N. Mz., e) von den Schülern der zweiten Classe ebendasselbst 4 Rthl. 22 Sgr. Cour. für die Schulkinder beider Confess. Von der Gem. Dittersbach 8 Rthl. C. Von dem Hrn. Graf Crusi von Seherr Thos auf Weigelsdorf 5 Rthl. Tresorschein, und vom Hrn. Amtm. NN. ebend. 1 Rthl. Tresorsch. Von der Gem. Nieder-Adelsbach 22 Rthl. Von der Gem. Ober-Adelsbach 9 Rthl. 5 Sgr. und von der Gem. Fröhlichsdorf 5 Rthl. N. Mz. Von den Schülern der Oberschule in Schmiedeberg durch Herrn Lehrer Aust 4 Rthl. 7 Sgr 6 Pf. Cour. Ungenannt aus Neustädte 10 Rthl. C. Von den Kindern der höhern Mädchenclasse durch den Herrn Lehrer Speer in Greiffenberg 1 Rthl. 17 Sgr. 3 D'r. N. Mz. und 2 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. C. für die Schulkinder. A. B. C. aus Lauban 1 Rthl. Tresorsch. Ungenannt aus Sprottau 10 Rthl. Tresorsch. Durch den Hrn. Bürgermstr. Müller aus Hirschberg und der Umgegend gesammelt 64 1/2 Rthl. 12 Sgr. 3 Pf. C. Von den Schülern zu Rudelsdorf, Adlersruh, Wittwisdorf u. Schönbach 4 Rthl. 20 Sgr. Cour. Von dem Hospitale zu Leiß-Kauffung durch Hrn. Förster Benzel 1 Rthl. 15 Sgr. C. Von der Töchterschule aus Schönau durch den Herrn Superint. Drescher das. 2 Rthl. 8 Sgr. 6 D'r. N. Mz. und 27 Sgr. 6 Pf. Cour. zu Schulbüchern. Von einem Ungen. aus Schönau 15 Sgr. C. Von den Herrn Gerichts-Officianten aus Grüssau durch den Herrn Stifts-Secretair Neudeck 7 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. Cour. Von dem Hrn. Lehrer Sander und dessen Schülern aus Jacobswalde bei Gofel 2 Rthl. 11 Sgr. 7 1/2 D'r. N. Mz. für die Schulkinder beider Confessionen und 1 Rthl. 14 Sgr. Cour. Durch den Wohlthl. Magistrat aus Greiffenberg 70 Rthl. 20 Sgr. C. Durch den Hrn. Past. Jäckel in Hirschberg 6 Rthl. 6 Sgr. 1 1/2 D'r. N. Mz. und 122 Rthl. 28 Sgr. C., davon die Dom. Mz. und 22 Rthl. 12 Sgr. C. für evangel. Schulzwecke. Durch den Hrn. Stadtrath Röhner aus Breslau 112 Rthl. 25 Sgr. C. Vom Hrn. Revierförster S. 1 Rthl. Cour. Von einem Ungenannten 4 Rthl. C. Vom Brauermstr. Hrn. Start aus Greiffenstein 20 Sgr. Cour. Von den Schülern aus Verbisow 6 Rthl. Cour. für evang. Schulkinder. Aus der Schule von Nieder-Neukirch und Rosenau 1 Rthl. 3 Sgr. C. für evang. Schulkinder. Von der Gem. Rohrlach 3 Rthl. 4 Sgr. Cour. Von einem Ungen. 4 Rthl. C. In den Schulen zu Merz-Wernersdorf durch Hrn. Cantor Urban u. Hrn. Abjur. Scholz gesammelt 6 Rthl. 2 Sgr. N. Mz. für evangel. Schulkinder. Aus der Schule zu Rohrau durch Hrn. Lehrer Rudolph für beide Schulen 2 Rthl. N. Mz. Von der Gem. Fischbach 16 Rthl. 20 Sgr. C. Von der Freimaurer-Loge zur hiebrern Vereinigung in Glogau durch Herrn Kfm. Germershausen 15 Rthl. C. Aus der Schule zu Arneberg bei Schmiedeberg durch Hrn. Lehrer Scholz 1 Rthl. 5 Sgr. N. Mz. zu Büchern für evang. Schulkinder. Aus der Schule zu Langwaltersdorf durch Hrn. Cantor Grundmann 3 Rthl. 5 Sgr. C. Durch den Kupferschmidt Hrn. Knobloch in Löwenberg, bei Aufsehung eines neuen Thurmknopfes, gesammelt 22 Rthl. 18 Sgr. C. Durch den Hrn. Bürgermstr. Müller in Hirschberg 31 Rthl. 1 Sgr. 8 1/2 Pf. C. Vom Hrn. Kfm. Raush aus Jauer 10 Rthl. C. Aus Ober-Haselbach durch Hrn. Cantor Fischer 1 Rthl. 6 Sgr. 3 D'r. N. Mz. Durch den Wohlthl. Magistrat in Schönau 46 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. Cour. Durch den Wohlthl. Magist. aus Glogau von der dortigen Wohlthl. Stadtoverordneten-Versammlung aus der Cämmerei-Kasse bewilligt 50 Rthl. C. Von den Schülern aus Tschchen 3 Rthl. N. Mz. Durch den Hrn. Schullehrer Franz a) aus seiner eigenen Schule 4 Rthl. 8 Sgr., b) aus der Schule zu Conradsvaldau 4 Rthl. 2 Sgr. 6 D'r., c) aus der Schule zu Schwarzwaldbau 3 Rthl. 15 Sgr., d) aus der Schule zu Johnsdorf 4 Rthl. 9 Sgr. 6 D'r., e) aus der Schule zu Ewenthal 25 Sgr., f) aus der Schule zu Dittersbach 1 Rthl. 26 Sgr. 7 D'r., g) aus der Schule zu Haselbach 4 Rthl., h) aus der Schule zu Pfassendorf 2 Rthl. 18 Sgr. 9 D'r. N. Mz. zu Schulbüchern und zu einer zweckmäßigen Einrichtung der innern Verfassung der evang. Schule. Durch den Herrn Schullehrer Wetter in Leppersdorf von ihm und den das. Schülern 2 Rthl. 20 Sgr. C. zum Nöthigsten für Schulkinder. Durch den Hrn. Chef-Präsib. v. Erdmannsdorf in Liegnitz gesammelt 80 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. C. und 1 Friedrichsd'or. Ungenannt aus Sprottau 36 Rthl. 20 Sgr. C. Durch die Königl. priv. Wohlthl. Boffische Zeitungs-Expedition in Berlin 68 Rthl. 5 Sgr. C. und 1 Friedrichsd'or. Durch den Wohlthl. Magist. in Wünschelburg 18 Rthl. Tresorschein. Durch den Wohlthl. Magist. aus Zaudig 3 Rthl. C. Vom Hrn. Kanzler Grund aus Heinrichau 5 Rthl. Tresorschein. Von der Gem. Steinfelsen 25 Rthl. N. Mz. und 5 Sgr. Cour.

2) An Naturalien.

Von der Gem. Boberstein 4 Scheffel 3 Viertel Roggen, 1/2 Scheffel 2 3/4 Meßen Gerste; von einem Schulkinde aus Greiffenberg 2 Scheffel Roggen; durch den Hrn. Bürgermeister Müller in Hirschberg 2 Sack mit Roggen und 1 Str. Graupe; vom Hrn. Hoberg aus Stanowitz 2 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste, 1 Scheffel Erbsen und 1 Scheffel Weizen; durch den Hrn. Past. Jäckel in Hirschberg 2 Sack Mehl und ein Sack Erbsen; von der Gem. Rohrlach 15 Scheffel, 2 Viertel und 2 Meßen Roggen; von der Gem. Mairwaldbau 1 3/4 Scheffel Kartoffeln, 12 1/2 Scheffel Roggen, 1 1/2 Scheffel Gerste und 2 Scheffel gemengt Getraide, 4 Ctnr. 4 Geb. Heu und 1 1/4 Schock 4 Geb. Stroh.

3) An Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w.

Von A. S. W. aus Jauer 1 Paq. Kleidungsstücke; aus Anclam in Pommern 8 St. Fr. Halstücher und 11 1/2 Ellen Zeug zu Kleidern; vom Hrn. Amtmann Kühn aus Adelsbach 1 Paq. Kleidungsst.; von den Schülern der höhern Mädchenclasse durch Hrn. Lehrer Speer in Greiffenberg 1 Züch mit Kleidungsst. für Kinder; vom Hrn. Förster aus Grünberg 109 Ellen Tuch; vom Hrn. Lehrer Sander aus Jacobswalde 4 St. Hemde; durch Hrn. Buchbinder Bürgel aus Schmiedeberg 1 Paq. Kleidungsst.; durch den Wohlthl. Magistrat aus Greiffenberg ein neuer Hut, 2 P. Frauenschuhe und ein Webe Leinwand; Ungen. 1 Paq. Kleidungsst. Durch den Herrn Past. Jäckel in Hirschberg 21 Paq. mit Kleidungsst.; vom Hrn. G. Treutler aus Waldenburg 1 Paq. bergl.; von einem Ungen. 1 Paq. bergl. Durch die Frau Ministerin Gräfin v. Neben a) von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Adiswil 20 P. Mannstrümpfe und Socken, 10 P. Frauenstrümpfe und 8 P. Schuhe; b) von Sr. Durchlaucht dem Fürsten A. Reuß 74. — 8 P. Mannschuhe und 3 P. Frauenschuhe; c) vom Hrn. Kfm. Anforge aus Waldenburg 12 Hemde; d) vom Herrn Glashändler John aus Warmbrunn einige Kleidungsstücke; e) von ungenannten Wohlthätern 4 Bettzügen, 19 P. Mannstr. und Socken, 13 P. Frauenstr., 7 P. Schuhe, 7 Hemde,

2 Vorhemden, 1 Frauenjacke, 14 Frauenlappen, 8 Schürzen, 11 Hemden und 4 St. Kinderkleidung. Vom Hrn. Graf v. Gschler 9 Weiberröcke, 6 Kinderröckchen, 8 Männerjacken und 1 Kinderjäckchen. Von der Frau Fürstin Radziwill, Königl. Hoheit, noch 10 P. Kinderstr. und 8 Kinderröckchen. Von ungenannten Wohlthätern mehrere Kleidungsstücke, die nicht hier vertheilt wurden. Von J. J. K. K. Hoheiten dem Prinzen Wilhelm, der Frau Prinzessin Wilhelm, und dem Prinzen Adalbert von Preußen 263 Ellen Zeug zu Kleideru. Von der Frau Fabrik. Wache in Dittersbach 15 neue Schürzen, 1 Frauenrock und 1 Frauenjacke. Von W. S. W. aus Lauban 72 Ellen bunte Leinwand. Von Hrn. Handelsmann Wapler aus Löwenberg ein Paq. alte Kleidungsst. Durch den Hrn. Bürgermstr. Müller in Hirschberg 4 Fäßer mit Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., ein Paq. Papier und einiges neues Böttchergesäß. Von einer Ungenannten 1 Paq. Kleidungsst. Durch den Hrn. Stadtrath Rahner aus Breslau 1 Kiste mit Kleidungsst. u. s. w., 3 Ctr. 56 Pf. schwer.

4) Zum Aufbau der evangel. Kirche und Pfarrwohnung.

Durch Hrn. Bürgermeister Müller in Hirschberg von der Gem. Herischdorf 6 Athl. C. Von einem Ungenannten aus Schönau 15 Sgr. C. Von R + + + + aus K. 1 Athl. Cour. Durch den Hrn. Stadtrath Rahner aus Breslau 2 Athl. C. Durch die Bossische Zeitungs-Expedition in Berlin 1 Friedrichsdor.

Die christliche Brüderliebe hat abermals reichliche Opfer gebracht. Möge Gott, der keine edle That unbemerkt und unvergolten läßt, allen Gebern reichlich lohnen. Der feste Glaube, daß die Liebe nimmer aufhöre, läßt uns hoffen, daß wir auch ferner von edlen Menschenfreunden werden in den Stand gesetzt werden, das Elend unserer Abgebrannten zu mildern.

Kupferberg den 22. November 1824.

Der Verein für die Abgebrannten zu Kupferberg.

Graf von Matuschka.

Burkmann,  
Pastor.

Hirsch,  
Bergzechner.

Beer,  
Bürgermeister.

Karbille.

Suckel,  
Pfarrer.

(Berichtigung.) In der ersten Anzeige der milden Gaben für unsere Abgebrannten in diesen Blättern in der Nr. 1. Kleidungsstücke ist in der Angabe: durch die Frau Ministerin v. Neben etc., statt von der Frau Gräfin Schaffgotsch zu lesen: von der Frau Fürstin Radziwill, Königl. Hoheit.

Kupferberg den 22. Nov. 1824.

Burkmann, Pastor, im Namen  
des Vereins.

(Öffentlicher Dank.) In der kräftigen Theilnahme, mit der edle Menschenfreunde von fern und nahe, die allgemeine Noth unsers unglücklichen Orts zu trösten eilten, ist auch in besonderer Milde meines Namens, von einigen Gönnern und Wohlthätern gedacht worden.

Der Herr Director des Hirschberg'schen Gymnasii, Herr Körber, sammtl. Klassen dieser Anstalt, so wie meine Amts-Brüder, die Mitglieder des Schul-Wittwen-Vereins, aus dem Landeshut-, Hirschberg-, Schönau- und Wolkenshain'schen Kreise, und in der nahen und entferntern Umgegend. Alle haben namentlich durch die Erweisungen Ihres thätigen Wohlwollens, mein Herz zum tiefsten Danke verpflichtet. Zu solchem Danke rufen mich aber allerbesonderst auf, die wiederholten Beweise der ausgezeichneten Theilnahme, mit welcher der Königl. Superintendent unsers Kirchen-Kreises, Herr Pastor Drexler zu Schönau, mein Schicksal zu erleichtern, und mit tröstlicher Hoffnung zu erhellen, auf mehrfache Weise sich bemühet hat. In dem Gedächtniß der Stunden, wo ich in meinem Kummer Dankesthänen weinte, werden die Namen meiner tröstenden Gönner und Freunde unvergänglich leben. — Gott schütze und segne Sie! Reichlich und auf allerlei Weise, erstatte seine Gnade Ihnen Allen auch diese Opfer der Liebe! Kupferberg, den 23. Nov. 1824.

E. G. Dpig, evangel. Cantor und Jugendlehrer.

(Anzeige.) Einem verehrungswürdigen Publico zeige hierdurch ergebenst an: daß ich wieder ganz frische Waaren, in schönen, bunten Cattunen und Cambrics, so wie feine,  $\frac{1}{2}$  breite, bunte Linnen- und Fabelt-Leinwand, auch graues Halb-Tuch zu verschiedenen Preisen zu diesem Advent- und Christmarkt erhalten habe, verspreche die billigsten Preise und reellste Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hirschberg, den 22. Nov. 1824.

Carl Ludwig Heyden, vor dem Langgassen Thore.

(Anzeige.) Aufgemuntert durch das gütige Zutrauen, womit ein verehrungswürdiges Publikum mich bisher beehrte, versehle ich nicht, auch für die bevorstehende Advent-Zeit mich mit einem bei weitem vollständigeren Waarenlager und schönerem Assortiment der vorzüglichsten Nürnberger Spielwaaren, sowohl in Zinn, Eisen, Blech, als Holz; — Schreib- und Zeichnen-Materialien, Luchskasten, das Stück von 2 Ggr. bis zu 1 Athl. Cour.; ganz neuen modernen Strickkörben; Nachtlichtern, die Schachtel zu 7 Sgr. Mze., u. dgl. m.; besonders aber auch mit den so beliebten Puppenköpfen mit natürlichen und gemalten Haaren, Glasaugen, Gürtelnden, goldenen Halsketten und andern Zierrathen, hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen. Da ich diese Waaren aus erster Hand und den besten Fabriken bezogen habe, so bitte auch dieses Jahr um gütigen Zuspruch, und verspreche die möglichst billigen Preise und prompte Bedienung.

Mein Waarenlager ist bei dem Stadt-Uhrmacher Herrn Eckardt, auf der inneren Schilbauer Straße.

Hirschberg, den 16. Novbr. 1824.

J. S. Landolt.

(Anzeige.) Sonntag den 28. Nov., ladet zu einem Scheibenschießen auf den Scholzenberg ergebenst ein  
Carl Born.

(Empfehlung.) Unsern Freunden und Bekannten in Hirschberg und in dessen Nähe empfehlen wir uns bei unsrer Abreise bestens, danken Ihnen für die vielen Beweise Ihrer Freundschaft und Achtung innig und von Herzen, und scheiden mit dem Wunsche: daß Gesundheit und Zufriedenheit alle Ihre Tage verschönere, und mit der Hoffnung des Wiedersehens.  
Der Gen. = Lieut. und die Generalin v. Putlig.

(Capital = Gesuch.) Auf gute Real = Sicherheit wird ein Capital von 2500 Rthlr., desgleichen eins von 200 Rthlr., eins von 150 und eins von 100 Rthlr., gesucht. Genaue Auskunft darüber ist zu erfahren bei dem  
Orts = Richter Schreyer in Wiesa bei Greiffenberga.

(Bleich = Verpachtung.) Unterzeichneter wünschet seine hiesige, aus 4 Kesseln und 4 Bütteln bestehende Dominal = Leinwand = Bleiche und Walke, welche einige Zeit vacant gewesen ist, wiederum zu verpachten.

Ein Bleich = Meister, welcher sich ausweisen kann, Waaren von denen Herren Kaufleuten zu völliger Beliebigung dieser Bleiche zu erhalten, und 50 Rthlr. Caution in die Wirthschafts = Cassé deponiren zu können, beliebe sich bei mir selbst, oder bei hiesigem Herrn Amtmann Pliska des förderksamsten zu melden, um sich die Gelegenheit anzusehen und einen Pacht = Contract abzuschließen. Wenn etwas an dem zum Betriebe des Bleichens erforderlichen Gebäude, Gefäße oder Ofen u. dgl. schadhaft befunden werden sollte, wird versprochen, es sogleich nach Abschluß des Contractis in vollkommenen Stand zu setzen.

Schreibendorf bei Landeshut, den 2. November 1824.

v. Crauß.

(Bekanntmachung.) Das Kirchen = und Schul = Collegium macht hiermit bekannt, daß den 22. November die jährliche Haupt = Einnahme des Kirchenstand = Zinses in der Behausung des Kirchenvorstehers Scholz sub Nro. 48 am Ringe ihren Anfang genommen. Ein verehrliches Publicum wird ersucht, binnen denen dazu bestimmten 14 Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, den Stand = Zins daselbst abzuführen, besonders aber werden sämmtliche Restanten dieses Zinses aufgefordert, ihre Rückstände zu berichtigen, und sich nicht denen Weitläufigkeiten einer gezwungenen Beitreibung auszusetzen.

(Anzeige.) Zu Weihnachten passend habe ich eine Menge Sachen, als: Taschenspieler = Apparate, eine Electrificir = Maschine, Naturalien, worunter Schildkröten, Strauße, Muscheln und mehrere Seltenheiten sich befinden, so wie auch eine Anzahl Bücher, Fernrohre, Microscopia, 1 Telescop, 2 Spiektosen, Kupferstiche, 1 Siegfelsammlung, die ganze Römische Geschichte in Schwefel = und Gips = Abdrücken, eine Guitare u. s. w. zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf ausgesetzt; wozu ich ein verehrtes Publicum ergebenst einlade.

E. H. Louis Weiß.

(Anzeige.) Das schon so lange erwartete eiserne email. Kochgeschir, bestehend in graden und bauchigten Töpfen, Bratpfannen, Tiegeln, Casserollen und Schmortöpfen jeder Art und Größe; als auch email. und rohe Ofentöpfe, Mörser, Kanonendfen, Falzplatten und Roststäbe erhalte ich nun endlich bis Ende dieser Woche, welches hierdurch, den vielen Anfragen beugend, anzuzeigen mich beehre.

Hirschberg, am 17. Novbr. 1824.

Joh. G. Wimmer,  
lichte Burggasse im Eckhause.

(Anzeige.) Neunaugen, frischen Schweizerkäse empfing und offerirt

G. U. Gringmuth.

(Anzeige.) Nachtlichte in Schachteln, auf ein halbes Jahr, Luchskästen zu verschiedenen Preisen, Eau de Cologne, Rum, alle Sorten einfache und doppelte Liqueure, zu den billigsten Preisen, offerirt zu gereizter Abnahme  
Hirschberg, den 25. Nov. 1824. Joh. W. Racht, in Nro. 57<sup>21</sup> unter der Kornlaube.

(Anzeige.) Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publico zeige ich ergebenst an: daß auch außer dem Jahrmärkt alle Sorten Goldberger Tuch, so auch Halbtuch, 3 Ellen breit, zu den billigsten Preisen zu haben sind. An Wochenmärkten biete ich meine Waaren vor dem Hause des Herrn Hofrath = Hausleutner feil. Meine Wohnung ist vor dem Schildauer Thore, der Post schräg über.  
Hahn, Tuchhändler.

(Zu verkaufen) ist aus freier Hand, die Mittel = Mühle in Schmiedeberg. Das Nähere bei dem Eigenthümer  
Hilbig.

(Zu vermietthen) sind zwei Stuben, nebst Zubehör, auf der Tubengasse Nro. 103<sup>216</sup>, welche täglich bezogen werden können.

## Anzeige und Empfehlung.

Nach einer beiderseitigen Uebereinkunft machen wir Unterzeichnete einem hochgeehrten Publico und respect. Tanz-Liebhabern hiermit ergebenst bekannt: daß Sonntag um Sonntag abwechselnd

### Tanz = Musik

gehalten wird. Nämlich: künftigen Sonntag, den 28. Nov., im Salon zum Rynast; Sonntag, den 5. Decbr., in Neu-Warschau, und empfehlen uns zu geneigtem gütigen Besuch. Hirschberg, den 24. Nov. 1824.

Liebig, Gastwirth zu Neu-Warschau.  
Eudler, Pächter zum Rynast.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein gefesttes Frauenzimmer, von  $\frac{19}{20}$  Jahren, welche mit Nähen und feiner Wäsche geschickt umzugehen weiß, wünscht unter soliden Bedingungen als Kammerjungfer bei irgend einer Herrschaft ihr Unterkommen zu finden. Darauf Reflectirende haben die Güte, ihre Anträge in der Exped. des Boten abzugeben.

(Zu verkaufen.) Den 3. Decbr. c., soll die hieselbst sub Nro. 9 gelegene, ehemalige Hainke'sche Hofe-häuserstelle auf freiwilligem Wege in hiesigem Gerichts-Kreitscham an den Meistbietenden verkauft werden; zu deren Erwerb sich Besitz- und Zahlungsfähige einfinden können.

Schörswaldau, den 20. November 1824.

(Empfehlung.) Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Markte empfiehlt sich einem geehrten Publico mit vorzüglich schönen Spielwaaren von Zinn, zu billigen Preisen; nämlich in Wirthschafts-Sachen, das Pfund 12 Sgr. Cour.

Carl Fischer, Zinngießer-Meister,  
wohnhaft auf der innern Schildauer Gasse in Hirschberg.

Die Adventszeit über habe ich meine Baude am Markte.

(Verlorner Jagdhund.) Ein lichtebranner Jagdhund mit weißer Kehle,  $\frac{3}{4}$  Jahr alt und gut behan-gen, auf den Namen: Dachs hörend, ist abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird ersucht, ihn an den Tischler-Meister Hiescher in Johndorf abzuliefern und kann sich eines guten Doucours gewärtigen.

(Offener Rindvieh = Pacht.) Bei der Herrschaft Greiffenstein soll Term. Weihnachten 1824 eine we-gen guten Absatz sehr vortheilhafte Rindviehpacht auf anderweite 3 Jahre, nämlich vom 1. Januar 1825 ab bis ultimo December 1827, verpachtet werden. Der Termin zur Verpachtung steht den 1. December cur. an, und können die desfalligen Bedingungen von heute an täglich beim unterzeichneten Wirthschafts-Amte von cautions- und zahlungsfähigen Pacht Liebhabern eingesehen werden.

Greiffenstein, den 18. Nov. 1824.

Das Wirthschafts = Amt.

(Haus = Verkauf.) Ich bin genehnt, mein im Sand-Bezirk gelegenes Haus sub Nro.  $652\frac{940}{1000}$  aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich in selbigem vier bewohnbare Stuben, zwei Alcoven, vier Kammern und eine große Holz-Kemise. Käufer können sich demnach bei Unterzeichnetem melden, um die Kaufbedingungen zu erfahren. Hirschberg, den 6. November 1824.

Rose, Korbmacher.

(Anzeige.) Jagdhunde von bester Race, im ersten und zweiten Felde, sind billig zu verkaufen bei Gerlach, Sattler-Meister in Volkenhain.

(Anzeige.) Stanzwicks-Pulver, das Pfd., bei einer Abnahme von wenigstens 3 Pfd., zu 10 Sgr.; einzeln, das Pfd. 12 Sgr. Cour., ist zu bekommen in Hirschberg unter der Korrlaube bei Joh. W. Kahl, Nro.  $57\frac{21}{100}$ .

(Anzeige.) Bei dem Dom. Säckel-Kauffung stehen 6 Stück zur Mastung taugliche Zugochsen zum Ver-kauf. Kauflustige werden ersucht, sich spätestens bis zum 1. December daselbst zu melden.

(Vermiethung.) In meinem Hause Nr. 475 auf der äußern Schildauer Gasse, dem Gymnasio gegen-über, sind 4 Stuben, wovon 3 vorne und 1 hinten heraus belegen, nebst Kammern, Küche und Holzgelass, sowohl im Ganzen als auch einzeln, zu vermieten.

Lehnert.

(Bitte.) Obgleich die hiesigen werthen Bürger und Einwohner unter Kurzem sehr mit Wohlthum in Anspruch genommen worden, so wage dennoch hiermit an Erbige meine ergebenste Bitte: beim herannahenden Winter mich mit milthen Beiträgen zum Holzanlauf gefälligst zu unterstützen; die gewissenhafte Vertheilung an wahre Arme und Nothleidende wird mit der größten Bereitwilligkeit besorgen  
Gebauer.

(Verkaufs = Anzeige.) Bei der Wittwe Schödel in No. 39 zu Bobersdorsdorf sind drei Röhrbohre zu verkaufen.

(Anzeige.) Am vergangenen Donnerstage Abends, als den 18. November, sind mir, von einem Düngerswagen vor dem Schilbauer Thore zu Hirschberg, eine eiserne Kette und zwei lange Stricke gestohlen worden. Sollten diese Sachen Jemanden zum Kauf angeboten werden, so bitte ich, mir gefälligst davon Nachricht zu geben.  
Straupis, den 21. Nov. 1824. Ehrenfried Hinke, Bauergutsbesitzer.

(Gefunden) worden ist am letzten Jahrmärkte ein Beutel mit Geld; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer kann solchen in der Exped. d. Boten wieder erhalten.

(Gefunden.) Eine Verloste von einem Uhrbande ist in der Stadt gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer melde sich in der Exped. d. Boten.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Breslau den 20. Novbr. 1824.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—	Holl. Rand-Ducaten	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
ditto	2 M.	—	144	Kaysrl. dito	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Hamburg in Banco	Vista	157 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Friedrichsd'or	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
ditto	4 W.	—	—	Pr. Münze	—	175
ditto	2 M.	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Banco-Obligations	—	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
London p. 1 Pf. Sterling	3 M.	6, 19 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Staats-Schuld-Scheine	—	91
Paris p. 300 Francs	2 M.	—	—	Churmärksche Obligations	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlang	Vista	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Danziger Stadt-Obligations	—	—
Augsburg	2 M.	—	103	Wiener Einlösungs-Scheine	42 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Wien in 20 Kr.	Vista	104 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	Breslauer Stadt-Obligations	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ditto	2 M.	103 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>	—	Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	103 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	103 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Berlin	Vista	100 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—	ditto — 500 —	104 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—
ditto	2 M.	—	99 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	Tresor-Scheine	100	100

### Getreide = Markt = Preise (in Preuß. Courant.)

	Weißer Weizen.			Gelber Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.
<b>Hirschberg,</b> den 18. Novbr. 1824.																		
Höchster	1	10	—	1	1	5	—	21	9	—	15	5	—	11	5	—	22	10
Mittler	1	7	2	—	29	9	—	19	5	—	14	10	—	10	10	—	—	—
Niedrigster	1	3	2	—	25	9	—	17	2	—	14	3	—	10	3	—	—	—
<b>Sauer,</b> den 20. Novbr. 1824.																		
Höchster	1	4	3	—	26	3	—	17	9	—	13	1	—	10	3	—	—	—
Mittler	1	1	5	—	24	—	—	16	7	—	12	—	—	9	9	—	—	—
Niedrigster	—	27	5	—	20	6	—	14	10	—	10	10	—	9	2	—	—	—
<b>Edwienberg,</b> den 22. Novbr. 1824.																		
Höchster	1	6	—	—	28	—	—	21	3	—	15	—	—	11	6	—	—	—
Mittler	1	2	—	—	25	6	—	17	3	—	11	6	—	9	6	—	—	—
Niedrigster	—	23	—	—	23	—	—	13	3	—	8	—	—	7	6	—	—	—
<b>Saeweidniz,</b> den 19. Novbr. 1824.																		
Höchster	1	3	2	—	27	5	—	17	9	—	13	9	—	12	—	—	—	—

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schilbauer Gasse No. 185/86.